

81. Jahrgang 2023/2 – Juni/Juli/August

# Hietzinger Pfarrblatt

Augustiner Chorherren Pfarre Maria Hietzing

Am Platz 1, 1130 Wien, Tel. 877 34 94

[www.pfarre-maria-hietzing.at](http://www.pfarre-maria-hietzing.at); [kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at](mailto:kanzlei@pfarre-maria-hietzing.at)

## Versöhnung?

**Kirche kann  
versöhnen**  
Schwerpunkt zu  
vielen Krisen

**Ausgetreten**  
Wenn die Richtung  
nicht mehr stimmt

**Junge Kirche**  
Feiern und Spielen  
in Maria Hietzing



## Editorial

M. Wifnsbeck



Liebe  
Leserinnen,  
liebe Leser!

Unsere heutige  
Welt ist von  
Unsicherheit  
und Vertrauens-  
verlust geprägt.  
Kriege auf der

ganzen Welt, andere Konflikte schweben mitten unter uns. Fragen tun sich auf: Warum sind Menschen denn nur so unversöhnlich?

Ein echter Friede baut auf Brücken des Verständnisses auf, die auf dem Respekt vor der jeweiligen Situation des anderen Menschen fußen.

Vielleicht ist während der Coronazeit unser persönlicher Umgang miteinander etwas eingerostet, um zu finden, was wir gemeinsam haben. In einer Gesellschaft, die immer stärker fragmentiert ist, wird es heute zusehends schwieriger, Menschen für gemeinsame Ideen zu begeistern. Virtuelle Blasen haben manchmal so starken Einfluss, dass Menschen andere Ideen kaum mehr an sich heranlassen.

Ein Internet, das eigentlich den Blick über den Tellerrand fördern könnte, verstärkt mit den Algorithmen der sozialen Medien die Zersplitterung der Gesellschaft umso mehr. Die Kluft wird größer, und sie verläuft zum Teil mitten durch Familien. War die Menschheit nicht gerade im Aufbruch zu einem globalen Verständnis für ein Miteinander? Denken wir nur an die Fortschritte bei den Menschenrechten, für eine weltweite Abrüstung, für Klimaschutz.

Die katholische Kirche ist ein Gegenkonzept zur Zerteilung, sie soll die Menschen sammeln, spirituell und zahlenmäßig. Markus Beranek zeigt in seinem Beitrag, wie die Christen Katalysator für Versöhnung sein können.

Bei Versöhnung ist auch die örtliche Kirche gefordert. Unsere pastoralen Leitlinien sind auf dem Evangelium aufgebaut, in dem Jesus der Samariterin über kulturelle Barrieren hinweg Versöhnung mit Gott verspricht, weil die Frau ehrlich ist mit sich selbst. Jesus bindet sie noch während des Gesprächs in sein Heilswerk ein. Unsere Pfarre will eine offene Pfarre für alle sein, im Bewusstsein, dass die Stunde der Erlösung schon da ist.

Nicolaus Drimmel

# Der Heilige Geist und die Kirche

„Der Geist Gottes, der in uns allen wohnt, führt alle zu einer geistigen Einheit zusammen.“ (Cyrill von Alexandrien)

Viele Theologen haben das Pfingstfest, die Herabkunft des Heiligen Geistes, als Gründungsdatum der Kirche angesehen. Im akademischen Diskurs ist dies zwar auch immer wieder anders gesehen worden, aber das Zusammendenken von Heiligem Geist und Kirche scheint mir sinnvoll und (hoffentlich) fruchtbar zu sein.

## Mose und die Zehn Gebote

Bei diesem Nachdenken dürfen wir ins Alte Testament zurückblicken. Am jüdischen Pfingstfest (50 Tage nach dem Paschafest) wird beim Gottesdienst in den Synagogen die Geschichte vom Berg Sinai vorgelesen, auf dem Gott dem Mose als Repräsentanten des Volkes Israel die Zehn Gebote gegeben hat. Dabei spricht Gott zu Mose:

„Wenn ihr auf meine Stimme hört, und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Ihr sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.“ (Ex 19,5-6) Damit ist nicht gemeint, dass das Volk Israel etwas Besonderes, Herausgehobenes, etwas Besseres ist, sondern Israel bekommt durch die Zehn Gebote eine verantwortungsvolle Aufgabe. Es soll durch die Befolgung der Zehn Gebote Vorbild für alle Menschen auf der Erde sein.



M. Wifnsbeck

## Kirche – von Gott berufen

Zu Pfingsten feiern die Christ:innen, dass Gott – wie im Alten Testament seinem Volk die Zehn Gebote – den Aposteln den Heiligen Geist geschenkt hat. Wenn die Christ:innen glauben, dass sie in der Taufe und in der Firmung von Gott den Heiligen Geist wie die Apostel geschenkt bekommen haben, dass sie, weil sie den Heiligen Geist in sich tragen, die Kirche bilden, dann glauben sie nicht, dass sie dadurch etwas Besseres sind (das ist – wie die Geschichte lehrt – immer schief gegangen), sondern dann machen sie sich bewusst, dass Gott sie zu einer besonderen Aufgabe berufen hat. Wenn die Christ:innen Pfingsten feiern, dann vergegenwärtigen sie sich, dass Gott sie ruft: Ihr sollt mit all dem, was ich Euch schenke (den Heiligen Geist, meine Gegenwart,

meine Gebote, das Wort Gottes, die Frohe Botschaft, etc.), vorbildhaft in der Welt leben! Ihr sollt von all dem, was ich Euch schenke, den Menschen in der Welt reichlich weiterschenken! Die Christ:innen feiern Pfingsten und gestehen sich



auch ein, dass sie noch viel dazulernen müssen, dass ihnen das Vorbild leider nicht immer gelingt. Dieses ehrliche Feedback bei der Feier der Herabkunft des Heiligen Geistes darf sie aber nicht mutlos machen, sondern ganz im Gegenteil: Pfingsten soll ein Fest sein, das diese spezifische Berufung stärkt. Der Heilige Geist will uns allen – gerade, wenn wir gemeinsam die Kirche bilden wollen – immer neue Kraft geben, das Wort Gottes, die Frohe Botschaft in der Welt zu leben.

Pfarrer Anton Höslinger

## Feier mit Feuer

Die kirchlichen Traditionen bekräftigen den festlichen Charakter der großen Feste wie Ostern, Pfingsten und vor allem Weihnachten.

In der letzten Weihnachtsausgabe unserer Pfarrblattes habe ich über die junge Kirche und Traditionen geschrieben. Ich bin weiterhin fest davon überzeugt, dass die vielfältigen Traditionen einen guten Zugang zu unserem Glauben für Jung und Alt verschaffen und ihn noch viel lebendiger machen können.

Das **Osterfeuer** am Kirchenplatz in Hietzing haben wir vor kurzem wieder live erleben dürfen. Die österlichen Feierlichkeiten in der Pfarre Maria Hietzing beginnen und enden am Osterfeuer. Zu Beginn wird die Osterkerze am Osterfeuer gesegnet, abschließend folgt die traditionelle Segnung der Speisen. Die wundervolle Umrahmung durch das Osterfeuer ermöglicht uns eine besondere Osterliturgie, reich an Wort Gottes und



Osterfeuer vor der Kirche um 5 Uhr früh

Gesängen, die in die österliche Eucharistie einführen. In dieser Morgenröte spielen natürlich die Dunkelheit und das Licht eine große Rolle. In diesem Zusammenhang ist das Osterfeuer der Hauptakteur des Geschehens. Denn das Osterfeuer symbolisiert den Sieg über die Dunkelheit, so wie Jesus

den Tod mit seiner Auferstehung besiegt hat.

Das Mysterium des Glaubens durch das Osterfeuer und die stimmungsvolle Osterliturgie haben die Christen in ihrem Glauben: „Er ist auferstanden, er ist wirklich auferstanden“ bekräftigt.

*Pastoralassistent Stefan Jovic*

## Kirtag am 10. September

### Spielen, reden, feiern!

Bei Schönwetter ist die 10:15 Messe im Pfarrergarten, anschließend unser Grillfest auch im Pfarrgarten. Alle sind herzlich eingeladen!

Um solch ein Fest zu veranstalten, brauchen wir viele helfende Hände. Alles, von der Hilfe beim Aufbau bis zur Kuchenspende und Verkauf wird benötigt. Wir suchen auch Leute, die das Kinderprogramm organisieren und durchführen.

Falls Sie eine zusätzliche Station machen wollen, sind Sie willkommen

mitzuwirken und eine solche zu organisieren.

Durch Mitarbeit erlebt man Gemeinschaft in einer befriedigenden Art und Weise. Und das Gemeinschaftsprojekt „Kirtag“ ist dann wie ein Geschenk an die Pfarrgemeinde.

Falls Sie mitmachen wollen, melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei.

Wir freuen uns über jeden Beitrag und auf Euer Kommen!

*Vivianne Prager*

## Tohuwabohu Wort-Schatz Bibel

Wenn etwas durcheinander kommt, redet man oft von einem „Tohuwabohu“. Dieses seltsame Wort stammt wie vieles aus der Bibel. Der Ausdruck steht im Alten Testament der Bibel gleich im zweiten Satz.

Martin Luther hat die hebräische Phrase „tohu wabohu“ mit „wüst und leer“ übersetzt: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer“ (Genesis 1,1-2). In unserem Sprachgebrauch hat sich das hebräische „Tohuwabohu“ bis heute gehalten.



# Kirche sein: im Namen Gottes Versöhnung stiften

## Geschenk und Auftrag aus dem Leben Jesu Christi



ED Wien

Die pulsierende Hafenstadt Korinth mit ihrer multikulturellen Zusammensetzung, dem pulsierenden Leben, das Menschen aus dem ganzen

Mittelmeerraum zusammenführt, ist einer der Orte, wo eine frühe Christengemeinde zu wachsen beginnt.

Das Neue Testament überliefert uns zwei Briefe des Apostels Paulus an diese kleine Gemeinde, vielleicht ist in den beiden neutestamentlichen Schriften auch ein längerer Briefwechsel zusammengefasst. Im zweiten Brief an die Korinther schreibt Paulus über sein eigenes Verständnis als Apostel. Er schreibt: „Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.“ (2 Kor 5,18). Im Hintergrund steht wohl die eigene Lebenserfahrung des Paulus: seine Leidenschaft für Gott, aber zugleich seine Verbissenheit, mit der er die frühen Christen verfolgt hatte. Bis er vor den Toren von Damaskus diesem Jesus von Nazareth selber begegnet ist.

### Gott hat angefangen

Diese Erfahrung verändert sein Leben. Er war schon vorher ein gläubiger Mensch, aber jetzt entdeckt er, wie ihn dieser Jesus innerlich anrührt, ergreift, in den Bann

zieht, und wie aus dieser Erfahrung für ihn ein tiefer Trost und die Kraft zu einem gewaltigen Engagement für die Botschaft Jesu erwächst. Tausende Kilometer wird er zu Fuß unterwegs sein, um seine Leidenschaft mit anderen Menschen zu teilen, um andere an dieser faszinierenden Freundschaft mit Jesus teilhaben zu lassen. Für Paulus ist diese Entdeckung Jesu die Schlüsselerfahrung seines Lebens. Indem er Jesus auf die Spur kommt, erfährt er, dass Gott ihm Versöhnung schenkt. Dass er ihn aus seiner Verbissenheit und Fixiertheit auf seine eigenen Vorstellungen befreit, dass er seinen Blick und sein Denken weitet.

Paulus bewahrt sich durchaus seine ruppigen Seiten, aber er entwickelt zugleich ein weites Herz für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Paulus wird in seiner Reise und Missionstätigkeit zu einem Brückenbauer zwischen Kulturen – indem er das Evangelium von Jesus dem Christus verkündet, ermöglicht er Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Prägung im ganzen Mittelmeerraum.

### Gemeinsame Basis

Auch in der Christengemeinde in Korinth sammeln sich unterschiedliche Menschen, es mangelt nicht an Konflikten. Und doch wird immer wieder die Erfahrung lebendig: Dieser Jesus, der Auferstandene, der ermöglicht uns eine gemeinsame Basis, die uns hilft, Gegensätze zu überwinden. Die Begegnung mit diesem Jesus ermöglicht es auch

inmitten einer bewegten Lebensgeschichte, Frieden und Versöhnung zu finden – aus der Erfahrung, von diesem Jesus durch und durch geliebt, akzeptiert, angenommen, geheilt und im nächsten Moment schon beauftragt zu sein, dieses Wohlwollen weiter zu schenken.

Am Beginn der Konstitution über die Kirche (Lumen Gentium 1) greift das Zweite Vatikanische Konzil diese Erfahrung auf: „Die Kirche ist ja in Christus das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“ Das ist ein Traum und doch da und dort schon Realität.

### Auftrag für Christen

Wenn Menschen von Gott berührt sind und den Frieden gefunden haben und immer wieder neu entdecken, wenn es aus dieser Haltung gelingt, dass unterschiedliche Menschen trotz aller Gegensätze, unterschiedlicher Denkweisen und Prägungen zusammenfinden und das Gemeinsame über das Trennende stellen. Überall dort wird die Erfahrung konkret, dass Gott die Welt mit sich versöhnt hat.

Er hat den Anfang gemacht. Einzelne Menschen, christliche Gemeinden sind ermutigt, diesen Anfang zu entdecken, sich von dieser Dynamik erfassen zu lassen und auch inmitten unserer bewegten Zeit den Dienst der Versöhnung zu tun.

*Markus Beranek,  
Leiter des Pastoralamts der  
Erzdiözese Wien*

### Klosterneuburg und seine Pfarren Tag der Stiftspfarran am 4. 3. 2023

Auch heuer hat das Stift Klosterneuburg zum „Tag der Stiftspfarran“ eingeladen. Zahlreiche Mitarbeiter aus den zum Stift gehörenden Pfarren – auch Maria Hietzing gehört seit 1253 dem Stift – haben sich in Klosterneuburg getroffen. Es gab mehr Anmeldungen als erwartet, daher mussten größere Räume für das Treffen vorbereitet werden.

Es war ein interessanter Austausch in persönlichen Gesprächen und Diskussionsveranstaltungen zwischen Vertretern des Stiftes und den Pfarr-Mitgliedern, aber auch zwischen den Vertretern der Pfarren. Zum Abschluss ein Gottesdienst.

Auf diese Weise lernten die Teilnehmer einander kennen, Probleme zwischen den Beteiligten konnten besprochen – und abgebaut werden. Solche Treffen finde ich sehr erfolg-

reich. Die verschiedenen Ebenen kommen einander näher, der Kontakt vertieft sich.

Ich würde solche Verbindungen zwischen den hierarchischen Ebenen auch der weltlichen Kirche vorschlagen – ganz im Sinne des synodalen Prozesses, in dessen Rahmen auch vom „Zuhören“ die Rede ist.

*Johann Ladstätter*

# Un-versöhnlich?

## Alle wollen Frieden, aber wer macht ihn und wie? Beispiele aus der Kirche

Pandemie, Teuerung, Krieg – genug Stoff für negative Emotionen und Streit. Manche reden nun von Versöhnung. Nur, wie? Mit „simma wieder gut“ ist es meist nicht getan. Es bleibt etwas zurück, ein Bodensatz von Ärger, ein Hauch von Unfrieden. Wie verstehen Christen nun Versöhnung?

Bevor sich Jesus gefangen nehmen lässt, schwört ihm Petrus, er werde ihn nie verraten. Jesus antwortet nur: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ (Matthäus 26,34) Genauso geschieht es. Petrus ist erschüttert, der gefolterte Jesus blickt ihn nur an (Lukas 22,61). Auch daran reift Petrus zum ersten Führer der Kirche.

„Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin.“ (Lukas 6,29) Halt, wo kommen wir da hin? Ist Jesus für das Faustrecht? Nein, er empfiehlt aber, nicht mit gleichen Waffen zurückzuschlagen, sondern: „Tut denen Gutes, die euch hasen“ – dem Gegner offen entgegen zu treten und ihn trotzdem zu lieben. Warum? Weil Gott ihn genauso liebt wie mich.

### Der unsichtbare Dritte

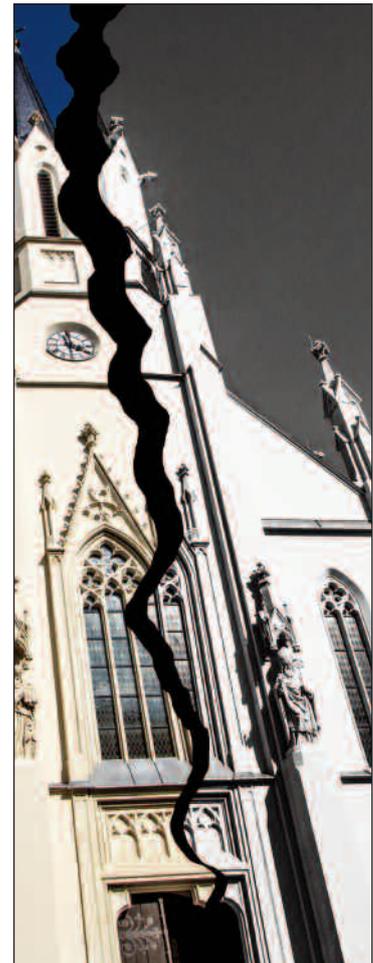
Ein gutes Beispiel für Versöhnung ist das sogenannte Apostelkonzil (Apostelgeschichte 15). Weder die Diskussion noch das Durchsetzen der Stärkeren führt zum Frieden, sondern allein Gottes Geist und sein Wort. Plötzlich hört die Gemeinde den Zeugnissen von Petrus, Paulus und Barnabas zu und wird überzeugt.

Papst Franziskus wird nicht müde, Versöhnung zu predigen. Ob auf seinen Reisen in Konfliktgebiete wie Irak, Kongo oder Südsudan oder im Synodalen Prozess der Kirche. Uns alle fragt er: „Fördere ich dort, wo ich lebe, in meiner Familie, am Arbeitsplatz, in meiner Gemeinschaft, die Einheit, bin ich einer, der Bande der Versöhnung knüpft?“

Unser Glaube ermöglicht Konflikte vor Gott zu tragen, im Gebet, im Lesen der Bibel, im Gespräch mit versöhnlichen Menschen.

Friede sei mit Ihnen!

*Peter Morawetz*



M. Winsbeck

## Warum ich ausgetreten bin

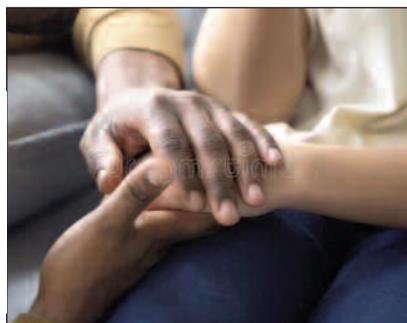
Wie kann man behaupten „Nächstenliebe“ als wichtigen Wert zu leben und sich gleichzeitig mit der Diskriminierung von Frauen oder Homosexuellen in der Kirche abgeben?

Wie soll ich Teil einer Gemeinschaft bleiben, für die es ein Problem ist, wenn sich zwei Männer lieben? Die „Liebe“ ist doch ein so hochgeschätzter Wert des Christentums. Wie kann davon geredet werden, dass Jesus „alle liebt“ aber gleichzeitig wird Liebe hierarchisiert und als Diskriminierungsmerkmal instrumentalisiert?

Im Laufe der letzten Jahre habe ich gemerkt, dass viele der für mich wichtigen Aspekte für ein solidarisches, gleichberechtigtes, freies und friedliches Miteinander nicht mit der Kirche vereinbar sind. Das mag für

manche befremdlich klingen, insbesondere wenn Schlagwörter wie „Nächstenliebe“ oder die „Gleichheit aller Menschen“ gerne der katholischen Kirche zugeschrieben werden. Für mich repräsentiert diese Zuschreibung jedoch schlichtweg Heuchelei.

Ich bin zwar überzeugt, dass wir der Heuchelei nie gänzlich entkommen können. Aber die Widersprüchlich-



Stockfoto

keit der gemeinsamen Manifestierung einer Gemeinschaft, die sich der Nächstenliebe verpflichtet fühlt und dabei nicht konsequent aufsteht gegen institutionelle Diskriminierung innerhalb dieser, ist mir zu viel davon. (Ganz unabhängig von dem individuellen Glauben an Gott, der im Gegensatz zu der Zugehörigkeit zur Kirche selbstverständlich nicht widersprüchlich ist.)

Nach meinem Kirchenaustritt versuche ich nun mich für Solidarität einzusetzen in Gemeinschaften, die sich stärker mit solchen Widersprüchlichkeiten auseinandersetzen, die sich selbst kritisch reflektieren können und in denen die Mitglieder diese Widersprüchlichkeit zwischen Individuum/Gemeinschaft und Institution nicht weiter durch ihre Zugehörigkeit mittragen wollen.

*(Name der Redaktion bekannt)*

# Sünde und Versöhnung?

Woran denkt man, wenn von „Sünde“ die Rede ist? Vielleicht an etwas was man lieber nicht hätte tun sollen? An etwas, das ein schlechtes Gewissen erzeugt? Manche meinen, alles was Lust macht, ist verdächtig, vielleicht Sünde. Früher hat der Pfarrer ermahnt, man soll beichten gehen, dann hat man das „schlechte Gewissen“ abgeladen. Aber ist dann auch der Schaden behoben?

## Sünde ist „Absonderung“

Durch einen Vortrag von Prof. Matthias Beck habe ich zum Thema „Sünde“ einen neuen Blick gewonnen: Das Wort „Sünde“ kommt von „sondern“ = trennen. Mit Sünde erzeuge ich eine Kluft, einen Graben zwischen mir und dem Anderen, wir haben uns entfremdet. Dies geschieht über einen Schaden, z.B. Herabwürdigung, eine Beleidigung, Kränkung etc.

Eine Heilung geht nur durch **Überbrückung** dieser Kluft, was

oft äußerst schwierig ist, oft nur mit Hilfe einer Mittelsperson gelingt. Es kann auch eine Kluft Gott gegenüber entstehen, z.B. durch Schädigung der eigenen Person, also Schaden an Gottes Schöpfungswerk.

## Sünde in der Bibel

Im alten Israel ist „Sünde“ zumeist eine Übertretung der Reinheitsvorschriften.

Dadurch hat man sich vom Gottesvolk entfernt, sich „unmöglich gemacht“. Um sich dem Gottesvolk wieder anzuschließen, ist ein Opfer nötig (von dem dann die Priesterschaft lebt). Viele Stellen des AT (sowie die Theologie des Paulus) sind nur aus dieser Sicht heraus verständlich. Z.B. stelle ich mir heute unter „die Sünde der Welt“ vor, dass die Menschen – verwoben in die Sorgen des Alltags – auf Gott vergessen und sich daher von ihm „getrennt“ haben.



Werner Berg: „Beichte“

J. Ladstätter

## Beichte?

Was ist also mein Auftrag? Ich soll also den von mir verursachten Schaden erkennen, sodann – so gut es geht – ihn beheben. Weiters als Erfahrung abspeichern mit dem Vorsatz, den Fehler nicht nochmals zu begehen (= Reue).

Belastet mich ein Vergehen schwer, kann ich in der Beichte von einer autorisierten Person die Zusage erleben, dass mir die Schuld vergeben ist.

*Johann Ladstätter*

# Angebote zur Versöhnung

Die Kirche ist nicht nur für ihre Mitglieder da, nicht nur für die Menschen, die regelmäßig in die Messe kommen und auch nicht nur für die Menschen, die vermeintlich alles richtig machen oder mit allem im Reinen sind. Die Kirche ist für alle da, will alle ansprechen, alle erreichen und allen Versöhnung anbieten. Dafür haben wir in Maria Hietzing viele Möglichkeiten, die jede/r annehmen kann, wenn er oder sie das will und braucht:

- In den **Fürbitten**, die jeden Sonntag ein anderes Mitglied der Pfarrgemeinde vorbereitet, beten wir für die Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht unter uns, vielleicht fremd sind. Für einander zu bitten und zu beten ist Versöhnung pur.
- Auch in der **Beichte** geht es um Versöhnung – selbst wenn der Weg in die Beichte für manche ein schwerer ist – es hilft, Gedanken zu sammeln, zu formulieren, mit einem Geistlichen zu besprechen und dafür erleichternde Lossprechung zu erhalten. Beichtgelegenheiten gibt es nach Vereinbarung!
- Unsere Pfarre bietet auch Gelegenheiten, mit anderen ganz locker und unverbindlich ins Gespräch zu kommen – ganz nach dem Motto „Durch’s Reden kommen d’ Leut’ z’samm.“ Miteinander fröhlich zu sein ist der beste Kitt gegen Spaltungen. Etwa beim

Pfarrfest am **Kirtag** (heuer am 10. September 2023) oder beim Flohmarkt, der zweimal jährlich stattfindet. Im Herbst wird dies am 30. September und 1. Oktober 2023 sein.

- Und schließlich gibt es nach Möglichkeit jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach der Messe (ungefähr 11.15 Uhr) ein **Pfarrcafé** im Pfarrheim. Da kann man so vieles in gemütlicher Atmosphäre besprechen! Jeden dritten Sonntag im Monat gibt es um 9.30 Uhr zusätzlich das „Kleine Pfarrcafé“.

*Irene Peer-Polzer*



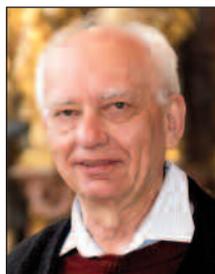
Osterfrühstück

P. Morawetz

# Feiern als Antwort

Hier stellen wir Menschen vor, die sich ehrenamtlich in der Pfarre engagieren, und ihre vielfältigen Tätigkeiten.

M. Wihsbeck



**Martin Niel** kümmert sich vor allem um die Gestaltung von Gottesdiensten und die Einteilung der dafür nötigen Dienste

wie Vorsingen, Lesung und Fürbitten vortragen, Kommunion spenden.

**Pfarrblatt:** Du bist seit vielen Jahren in unserer Pfarre tätig. Was machst du alles?

**Martin Niel:** Ich koordiniere die Mitwirkung von ca. 35 Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde, die regelmäßig in Gottesdiensten Dienste übernehmen, und unterstütze sie in ihren Aufgaben. Zusätzlich bin ich mit der Leitung des Fachausschusses Liturgie betraut. Das ist eine Gruppe, die große Feiern wie die Karwoche, die Osternacht oder Fronleichnam vorbereitet, und darüber nachdenkt, wie wir unsere Feiern weiterentwickeln können.

**Was treibt dich dazu an?**

Meine Überzeugung, dass Gott die Welt und uns Menschen geschaffen hat, dass er das Beste für uns will, dass er uns nahe ist und uns zur Seite steht, auch wenn wir es nicht immer erkennen. Die Liturgiefeiern, die wir ausrichten, sind unsere Antwort auf die Zuwendung Gottes.

**Was willst du mit deinem Engagement bewirken?**

In unseren Feiern sollen unmissverständlich unser Glaube und unsere Hoffnung zum Ausdruck kommen. Die Freude und Dankbarkeit über die Taten Gottes und die Sehnsucht und Verzweiflung, wenn sie uns verborgen bleiben. Wenn dies geschieht, stärkt das den Einzelnen und die Pfarrgemeinde.

**Als einmal in der Pfarrgemeinde Unfrieden herrschte, hast du dich für Versöhnung eingesetzt. Wie schafft man Versöhnung?**

Wenn ich in einen Konflikt verstrickt bin und diesen Konflikt heilen möchte, mache ich den ersten

Schritt. Ich suche das offene Gespräch mit dem Konfliktpartner. Dabei geht es nicht um Vorwürfe und Beschuldigungen, sondern um die Zukunft und wie ein gutes Miteinander gelingen kann. Dem anderen zu vergeben und alles daran zu setzen, eine positive Beziehung aufzubauen, kann Versöhnung schaffen.

**Was wünschst du dir für unsere Pfarre?**

Dass Zugehörige und Außenstehende sie als einen Ort wahrnehmen, der von der Freude an unserem christlichen Glauben geprägt ist, und dass die Menschen spüren, dass sie mit ihren Fragen und Sorgen nicht alleingelassen werden.

**Und was wünschst du dir für die Kirche?**

Dass sie hilfreiche Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit findet, und dass es ihr gelingt, diese für die Menschen verständlich auszusprechen.

Interessiert? Dann wenden Sie sich an: [liturgie@pfarre-maria-hietzing.at](mailto:liturgie@pfarre-maria-hietzing.at)

## Ein Jahr in Jerusalem

### Zivildienst zwischen Glauben und Abenteuer

Ich habe mich entschieden, meinen Zivildienst im kommenden Jahr als Friedensdienst im österreichischen Pilger-Hospiz abzuleisten. In der Vorbereitung ist mir überraschenderweise klargeworden, wie unscheinbar Jerusalem für viele Österreicher wirkt. Drei Religionen, viel Wüste, wenig Wasser – so die häufigsten Reaktionen. Doch Jerusalem hat so viel mehr zu bieten, vor allem für junge Personen.

Der Staat Israel, so umstritten er auch ist, vereint kulturelle und historische Aspekte, sowohl aus früherer Zeit als auch von heute. Dadurch treffen in Israels Städten, speziell in Jerusalem, junge Menschen aus aller Welt zusammen und suchen nach Abenteuern und Inspirationen (welcher Art auch immer).

Die leider anhaltenden Konflikte bieten allerdings, entgegen all dem dadurch entstehenden Leid, die Möglichkeit, für die Zukunft zu lernen und das gewonnene Wissen sowohl vor Ort, als auch in Österreich einzusetzen. Mir ist es wichtig, speziell in Bezug auf das Thema Un-/Versöhnlichkeit, auf den Konflikt aufmerksam zu machen.

Vielleicht ist gerade hierbei die Religion nicht Streitpunkt, sondern möglicher Lösungsansatz.

Ich werde Sie auf dem Laufenden halten – auch wenn ich nicht in Österreich bin, so bleiben wir doch weiterhin im Gebet miteinander verbunden.

*Jakob Hohenblum*



Jerusalem vom Hospiz aus gesehen

P. Morawetz

# Die Junge Kirche kann feiern

## Erstkommunion und Firmung in Maria Hietzing

M. Wilsbeck



Am Weißen Sonntag – dem Sonntag nach Ostern – haben wir zum ersten Mal nach der Corona-Pandemie die Erst-

kommunion zusammen mit der Pfarrgemeinde gefeiert. Dieses Jahr haben 20 Kinder an der Vorbereitung zur Erstkommunion teilgenommen.

Knapp zwei Wochen später, am Samstag dem 29. April, hat Propst Maximilian Fürnsinn aus Klosterneuburg 13 Jugendlichen die Firmung gespendet.

### Auf zwei Säulen

Wir haben uns heuer von Anfang an vorgenommen, die Vorbereitung zu diesen Festen gemeinsam mit den Eltern, Familien und der Pfarrgemeinde zu organisieren. Möglich war das nur dank der Unterstützung von vielen engagierten Eltern und Familien der Erstkommunionkinder in der Zeit der Vorbereitung.

Außerdem haben wir versucht, allen Teilnehmenden die kirchlichen Traditionen zur Erstkommunion und Firmung ins Bewusstsein zu rufen und sie als einen roten Faden in der Vorbereitung hervorzuheben. So haben wir mit dem Adventkranz begonnen, den Fasching gemeinsam mit den Kin-



Erstkommunion in Maria Hietzing

K. Kuban

dern und ihren Familien gefeiert und in der Fastenzeit den Ernst des Lebens mit Aschenkreuz und Kreuzweg in den Mittelpunkt gestellt. Diese beiden Säulen haben uns bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung Halt gegeben und auf dem Weg zum Abschlussfest begleitet. Das alles hat uns dabei geholfen, die Feste der Erstkommunion und Firmung gut vorzubereiten.

Um viele Menschen aus der Umgebung der Erstkommunionkinder und der Jugendlichen, die zur Firmvorbereitung gehen, einzubeziehen, haben wir im Laufe der Vorbereitungen die Gemeinschaft als eine der Grundzüge der Kirche wirklich gelebt und gefeiert.

### Alle haben etwas beigetragen

Die Erstkommunion fand an einem wunderschönen sonnigen Tag mit Pfarrer Anton statt. Alle Erstkom-

munionkinder haben bei ihrer Feier eine kleine Aufgabe übernommen. So hat auch die Erstkommunion selbst den Charakter einer gefestigten Gemeinschaft erhalten.

Auch bei der Firmung haben sich alle Jugendlichen an ihrer eigenen Feier beteiligt. Dieses Miteinander in der Vorbereitung und dann in der Feier hat die Neugefirmten gestärkt, ihren Weg als junge Christen mit dem Hl. Geist zu schaffen.

Für mich als Erstkommunion- und Firmbegleiter war es eine wunderschöne Erfahrung, dabei zu sein, wenn die junge Kirche etwas unternimmt und mit gemeinsamen Kräften wunderbar zu Ende führt.

Abschließend darf ich allen Mitwirkenden für ihre Bereitschaft und ihr Entgegenkommen bei den Vorbereitungen danken. Vielen Dank auch für die Zeit, die wir miteinander verbracht haben. Ich hoffe, dass sich unsere Wege auch in Zukunft kreuzen werden, und dass wir uns an die schöne Zeit, die wir miteinander hatten, gerne erinnern.

In diesem Sinne wünsche ich den Neukommunikanten wie auch Neugefirmten und ihren Familien Gottes Segen und alles Gute!

*Pastoralassistent Stefan Jovic*



Firmung in Maria Hietzing

K. Kuban

**Depressionen? Beziehungskrisen?  
Schulische, berufliche Probleme?**  
Dr.<sup>in</sup> Jutta Zinnecker, Psychotherapeutin,  
Lebensberaterin, Tel. 01 522 54 90

## Bücher für den Sommer

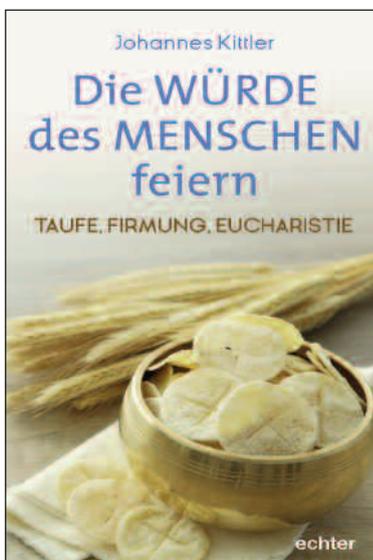
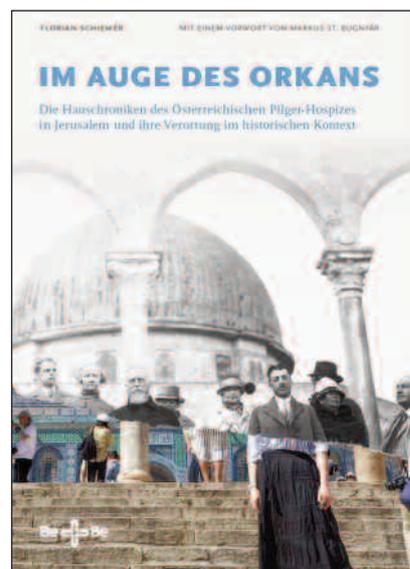
Florian Schiemer, „Im Auge des Orkans“,  
mit einem Vorwort von Markus St. Bugnyár

In der Vorbereitung auf meinen Friedensdienst (Seite 7) kam ich nicht daran vorbei, Lektüre über meinen künftigen „Arbeitgeber“ einzuholen. Eine Aufgabe, die sich nach anfänglichem Desinteresse in eine spannende und allumfängliche Bereicherung herausgestellt hat, nicht zuletzt, da mir Niki Drimmel freundlicherweise ein Exemplar des besagten Buches zukommen ließ.

Von historischen Aufarbeitungen über aktuelle Geschehnisse bis hin

zu neuen Erkenntnissen und Einblicken sowohl in die Geschichte des österreichischen Pilger-Hospizes als auch in die damit verbundene Geschichte der Stadt Jerusalem – „Im Auge des Orkans“ deckt jedes Interesse ab und lädt ein, sich mit zentralen Fragen der Religion als auch des Nahost-Konfliktes auseinanderzusetzen.

*Jakob Hohenblum*



„Die Würde des Menschen feiern“  
Neues Buch von Johannes Kittler

Das neue Buch unseres ehemaligen Pfarrers Johannes Kittler ist erschienen. Unter dem Titel „Die Würde des Menschen feiern“ macht er sich auf die Suche danach, was Christ-Sein heute für jeden Einzelnen bedeutet. Die Sakramente Taufe, Firmung und Eucharistie stehen bei dieser Spurensuche ganz besonders im Mittelpunkt. Das Buch ist eine wahre Schatzkiste für alle, die Liturgien feiern, oder sich einfach nur für das Wesentliche eines „katholischen“, also wörtlich eines

„allumfassenden“, Glaubens interessieren.

Am Mittwoch, dem 21. Juni wird das Buch in unserer Pfarre präsentiert. Freuen Sie sich dabei auf ein interessantes, erhellendes und bestimmt auch inspirierendes Gespräch zwischen unserem ehemaligen Pfarrer Johannes und unserem Kaplan P. Antony Arockiam. Moderation: Andrea Harringer. Beginn ist um 19.00 Uhr im Pfarrsaal. Anschließend laden wir herzlich zur Agape.

## Die Botschaft unserer Osterkerze

Zu Beginn der Osternachtfeier hatte sie ja eine kurze Startverzögerung, aber beim Einzug in die dunkle Kirche ihren großen Auftritt: die vielen Mitfeiernden empfangen das Licht von der Osterkerze und der Diakon verkündete in ihrem Schein das festliche Osterlob.

Großes Erstaunen, als dann beim Gloria die Festbeleuchtung auch die Osterkerze '23 ins rechte Licht setzte. Gestaltet hat sie wieder Traude Kaufmann in stundenlanger Arbeit und ihr auch eine Botschaft mitgegeben: Die dutzenden bunten Wachsplättchen stehen für die Vielen, die durch Jesu Tod am



M. Wlifsbeck

Kreuz und seine Auferstehung erlöst wurden. Aber auch für alle, die als östlich geprägte Menschen die Botschaft von seiner Auferstehung in die Welt tragen sollen: Christus ist das Licht der Welt (steht auf der Rückseite) Er ist aber auch Licht für Dein persönliches Leben!

*Heinz Kellner*

## 25 Jahre Priester

Pfarrer Anton Höslinger feierte am Weißen Sonntag, dem 16. April, sein silbernes Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde gratuliert ihm dazu herzlich!



Philipp Hohenblum gratuliert dem Pfarrer

M. Wlifsbeck

## Taufen

*Das Sakrament der Taufe haben empfangen:*

Philippa HOFFMANN  
Livia KUHN  
Paul POSPICAL

## Trauerfälle

*In die ewige Heimat wurden gerufen:*

Mag. Thomas MECZNER-BARTHOS, 85. J.  
Roswitha BÜLL, 93. J.  
Helena NAGL, 96. J.  
Dr. Helga ELSNER-MACKAY, 87. J.  
Dkfm. Gernot HÖLLER, 84. J.  
Dr. Bernd RICHTER, 83. J.  
Rudolf REUTHER, 69. J.  
Elisabeth DÖRFLER, 95. J.  
Annemarie SCHWEIGHOFER, 71. J.

### Bildnachweis:

Titelbild: M. Wihsbeck

## Nächstes Pfarrblatt

27. August 2023

## Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Maria Hietzing, Am Platz 1, 1130 Wien.  
Hersteller: Gröbner-Druckges.m.b.H., 7400 Oberwart.

OFFENLEGUNG nach § 25 MedienG.:

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfarrprovisor Mag. Anton Höslinger CanReg  
Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen über den katholischen Glauben und die Pfarre

### Kontonummer der Pfarre:

Pfarre Maria Hietzing –  
"Spende Pfarrblatt"  
IBAN: AT77 4300 0461 9900 0004  
Volksbank Wien  
BIC: VBOEATWW

## Kirchenwitz

Der Religionslehrer fragt:  
„Was müssen wir zuerst tun, damit uns die Sünden vergeben werden?“  
Martin meint:  
„Zuerst muss man sündigen.“

# Meine Lieblings-Bibelstelle

## Der Hauptmann von Kapernaum (Lk 7, 1-10)



M. Wihsbeck

Ein Hauptmann hatte einen Diener, den er sehr schätzte, der war krank und lag im Sterben. Als der Hauptmann aber von Jesus hörte, schickte er jüdische Älteste zu ihm mit der Bitte, zu kommen und seinen Diener zu retten. Sie gingen zu Jesus und baten ihn inständig. Sie sagten: Er verdient es, dass du seine Bitte erfüllst; denn er liebt unser Volk und hat uns die Synagoge gebaut.

Da ging Jesus mit ihnen. Als er nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst. Deshalb habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen. Aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund. Denn auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selbst Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es.

Jesus war erstaunt über ihn, als er das hörte. Und er wandte sich um und

sagte zu den Leuten, die ihm folgten: Ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Und als jene, die der Hauptmann geschickt hatte, in das Haus zurückkehrten, stellten sie fest, dass der Diener gesund war.

Es mag vielleicht seltsam klingen, aber wenn ich dereinst meinen Partezettel mitgestalten könnte, so sollte dort stehen: „Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

Für mich ist das einer der schönsten und wichtigsten Sätze, der nach wie vor in der Heiligen Messe gebetet wird. Denn er drückt für mich das ganze Vertrauen und die Zuversicht aus, die wir als Christinnen und Christen haben sollen und können. Wir alle bemühen uns ja, gute Menschen zu sein. Aber es gelingt halt sehr unterschiedlich. Und trotzdem wissen wir, dass wir für Gott wichtig sind, dass Er uns aufnimmt und annimmt, dass Er uns verzeiht. Dieses Wissen finde ich schön, erleichternd und beruhigend. Keine Strafe und Rache, sondern Lieben und Verzeihen.

Irene Peer-Polzer

## Olympische Spiele in Hietzing

Ende Juni wollen wir ausprobieren, was es heißt, sportlich an einem Strang zu ziehen. Bei einem Sommerfest für alle Gruppen der jungen Kirche in Hietzing wie Jungschar, Ministranten, Neukommunikanten, Neugefirmte, sowie alle, die zu keiner Gruppe gehören, aber doch gerne dabei sein möchten. Wir organisieren Gemeinschaftsspiele wie Fußball, Tischtennis oder andere Ballspiele – zumindest zehn interessante Spielstationen für alle Altersgruppen.

Dazu werden wir Leckereien zum Essen und Trinken vorbereiten, sodass alle, die teilnehmen, etwas Gutes finden. Und das Beste: Wer teilnimmt, braucht nichts zu zahlen!

Klingt das interessant für dich? Dann freuen wir uns über dein Kommen am Samstag, dem 24. Juni, von 16 bis 20 Uhr in den Pfarrhof von Maria Hietzing. Bitte um deine Anmeldung an: [stjepan.jovic@katholischekirche.at](mailto:stjepan.jovic@katholischekirche.at), damit wir wissen, wie viel wir besorgen sollen. Ich freue mich schon sehr auf diesen Tanz in den Sommer mit euch!

Pastoralassistent Stefan Jovic



## Geheimnis in der Kirche Ein Drache

Schaut man sich in unserer Kirche genauer um, findet man so manche versteckte Besonderheit. Oder haben Sie schon den Drachen entdeckt? Er befindet sich am Kreuzaltar rechts oben hinter der hl. Margarethe.

Laut Legende war die Margareta von Antiochia (gegen Ende des 3. Jh.) als Christin angezeigt worden. Im Gefängnis soll ihr ein Drache erschienen sein um sie zu verschlingen. Das Kreuzzeichen, das sie schlug, rettete sie jedoch. Schließlich wurde sie enthauptet.

Sie gilt als eine der 14 Nothelfer und ist Schutzpatronin der Schwangeren. Sie wird zumeist mit einem Drachen dargestellt, dieser oft an einer Kette, weil er der Märtyrerin nichts anhaben konnte.

*Johann Ladstätter*



J. Ladstätter

## Ordnung für JUNI bis Freitag, 30.6.2023

### Pfarrkirche Maria Hietzing

<b>Hl. Messen:</b>	
Sonntag:	08.30 Uhr 10.15 Uhr
Dienstag:	17.30 Uhr
Mittwoch:	17.30 Uhr
Donnerstag:	08.00 Uhr

**Rosenkranz:** Di. und Mi.: 16.55 Uhr

Mittwoch: eucharistische Anbetung nach der Messe

**Beichtgelegenheit:**  
nach Vereinbarung

<b>Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:</b>	
Dienstag:	17.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 - 12.00 Uhr
Freitag:	09.00 - 12.00 Uhr

**Sprechstunden:**  
nach Vereinbarung

**Pfarrcaritas:** Projekt Le+O  
Lebensmittelausgabe:  
Montag: 10.00 - 11.30 Uhr  
[www.caritas-leo.at](http://www.caritas-leo.at)

**Öffnungszeiten der Pfarrbücherei:**  
Mittwoch: 10.00 - 12.00 Uhr

### Pallottikirche

<b>Hl. Messen:</b>	
Sonn- und Feiertag:	10.30 Uhr
Samstag Vorabendmesse:	18.00 Uhr
	<a href="http://www.pallottihaus.at">www.pallottihaus.at</a>

### Schlosskapelle Schönbrunn

<b>Hl. Messen:</b>	
Sonn- und Feiertag:	10.00 Uhr
	<a href="http://www.schlosskapelle.at">www.schlosskapelle.at</a>

## SOMMERFERIENORDNUNG Samstag, 1.7. bis Samstag, 2.9.2023

### Pfarrkirche Maria Hietzing

<b>Hl. Messen:</b>	
Sonntag:	09.30 Uhr
Dienstag:	17.30 Uhr
Mittwoch:	17.30 Uhr
Donnerstag:	08.00 Uhr

**Rosenkranz:** Di. und Mi.: 16.55 Uhr

*(keine eucharistische Anbetung)*

**Beichtgelegenheit:**  
nach Vereinbarung

<b>Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:</b>	
Dienstag:	17.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch:	09.00 - 12.00 Uhr
	<i>(Freitag geschlossen)</i>

**Sprechstunden:**  
nach Vereinbarung

**Pfarrcaritas:** Projekt Le+O  
Lebensmittelausgabe:  
Montag: 10.00 - 11.30 Uhr  
*(keine Ausgabe am 10.7. und 17.7.)*  
[www.caritas-leo.at](http://www.caritas-leo.at)

**Öffnungszeiten der Pfarrbücherei:**  
Mittwoch: 10.00 - 12.00 Uhr  
*(im August geschlossen)*

### Pallottikirche

<b>Hl. Messen:</b>	
Sonn- und Feiertag:	10.30 Uhr
Samstag Vorabendmesse:	18.00 Uhr
	<a href="http://www.pallottihaus.at">www.pallottihaus.at</a>

### Schlosskapelle Schönbrunn

Informationen über die Gottesdienste im Sommer unter:  
[www.schlosskapelle.at](http://www.schlosskapelle.at)

## Pallottihaus

Das **Pallottihaus** in der Auhofstraße 10 ist vorläufig geschlossen. Über die Zukunft des Bildungs- und Gästehauses wird die Provinzleitung entscheiden.

Die heiligen Messen werden in der Pallottikirche weiterhin zu den gewohnten Zeiten gefeiert: Vorabendmesse am Samstag um 18.00 Uhr, Sonn- und Feiertagsmesse um 10.30 Uhr.

### Erlagschein

Diesem Pfarrblatt liegt ein Erlagschein bei, mit dem Sie zu den Druckkosten beitragen können.

Vielen Dank für Ihre Spende!

## Verlängert!

### Jetzt im Bibelgespräch: „Lukas 2“

Lukas hat als einziger Evangelist eine „Fortsetzung“ geschrieben: die Apostelgeschichte. Sie beschreibt die Urkirche und ihre Ausbreitung. Jesus ist nicht mehr körperlich anwesend und doch die treibende Kraft. So wie heute für uns. Darum besprechen wir ab Juni im monatlichen Bibelgespräch diese Apostelgeschichte.

Jeder persönliche Zugang ist willkommen, so erhalten Sie alle neuen Sichtweisen und Handlungsanleitungen. Keine Voraussetzungen für die Teilnahme!

Nächster Termin: Dienstag 13. Juni, 19:00 – 20:30 im Pfarrheim. Weitere Termine an der Kirche und auf [pfarre-maria-hietzing.at](http://pfarre-maria-hietzing.at)

*Peter Morawetz*

## Agenda der Pfarrkirche Juni bis August 2023

### Juni

#### **Lange Nacht der Kirchen**

Freitag, 2.6.

Programm in unserer Pfarrkirche von 17.30 bis 22.00 Uhr

#### **Lichtblick 2.0 – gemeinsames, meditatives Beten und Feiern:**

Samstag, 3. und 17.6. um 18.30 Uhr in der Kirche

#### **Fronleichnam**

Donnerstag, 8.6.

Hl. Messe um 9.30 Uhr, anschließend Prozession zur Pallottikirche

#### **„Du meine Seele singe“**

gemeinsames Singen in der Kirche am 2. Sonntag im Monat von 19.00-20.00 Uhr: 11.6.

#### **Nachmittagskino für Kinder**

Donnerstag, 15.6., 16.30-18.00 Uhr

#### **Geburtstagsmesse für alle Senioren, die im Juni, Juli und August Geburtstag feiern**

Dienstag, 20.6., 15.00 Uhr

#### **Buchpräsentation von Johannes Kittler**

Mittwoch, 21.6., 19.00 Uhr

#### **Sommerolympiade für Kinder**

Samstag, 24.6., 16-20.00 Uhr

#### **Familienmesse mit Kinderwortgottesdienst**

Sonntag, 25.6., 10.15 Uhr

#### **Kirchenführung**

Sonntag, 25.6., 11.45 Uhr

### Juli

Le+O-Sommerpause: 10. und 17.7.

### August

#### **Maria Himmelfahrt**

Dienstag, 15.8.

Hl. Messe 9.30 Uhr

### September

#### **Kirtag**

Sonntag, 10.9.

### außerdem

#### **Bibelgespräch der Pfarre**

mit Diakon Peter Morawetz am 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Pfarrheim: 13.6., 8.8., 12.9.

## Lange Nacht der Kirchen in Hietzing am 2. Juni

*Die Lange Nacht der Kirchen soll mit ihrem Programm zum Kommen einladen, aber auch zum Verweilen, zur Begegnung und zum Feiern.*

*Neben den Darbietungen in der Kirche möchten wir daher diesmal auch unser Pfarrheim und den Garten einbinden. Damit soll Zeit für Gespräche und Begegnung mit einer kleinen Stärkung zwischendurch sein, für Jugendliche auch Raum für Bewegung.*

*Wir sind dabei auf Hilfe angewiesen und bitten um tatkräftige Mithilfe für einen erweiterten Pfarrcafébetrieb, Kinderprogramm oder sonstige organisatorische Tätigkeiten, damit es ein **Fest von der Gemeinde für die Gemeinde und darüber hinaus** wird.*

### **ABLAUFPLAN:**

#### **17:30–18:00 Kinder entdecken die Kirche**

Kinder lernen unsere Pfarrkirche kennen, anschließend Schnupperstunde der Jungschar und gemeinsames Spielen.

#### **18:00–18:30 „Gott zur Ehre – uns zur Freude“**

Gospelsongs und Lieder aus der Kirchenmusik mit dem Pfarrchor.



#### **18:00–22:30 Zeit und Raum für Begegnung**

Entspanntes Miteinander im Pfarrgarten und im Pfarrheim: Spiele für Kinder, Informationen über Pfarraktivitäten, Kennenlernen und Austausch. Alle sind herzlich willkommen!

#### **18:30–19:30 Kirchen- und Museumsführung**

Enthüllung einiger Geheimnisse der Kirche sowie des Museums.

#### **19:30–20:30 „Stories of the Street“ – Lieder vom Leben auf der Straße**

Trude Schuller ist 2013 86-jährig gestorben. Von ihrem wilden Leben

auf der Straße zeugen die selbst gedichteten und komponierten Lieder, die von Agnes Zeßner dokumentiert wurden.

Musik und Gesang: Janina Schedy, Christa Schmid

und Martin Vojta; Gedanken: Hannes Benedetto Pircher, Schauspieler, Autor und Trauerredner.

#### **20:30–21:30 „Intimate Mass“ von Ulrich Lehensteiner**

Ein Konzert für Orgel und Sologesang; Stücke von Ulrich Lehensteiner (mit dem Komponisten an der Orgel), darunter die „Intimate Mass“ für Tenor und Orgel.

#### **21:30–22:00 Komplet mit Cello**

Wir beten die Komplet mit Prof. Jan-Heiner Tück, musikalisch umrahmt von seinem Sohn Julius Tück am Cello.

Das detaillierte Programm der Langen Nacht im Internet:  
[www.langenachtderkirchen.at/termin/zeit-und-raum-fuer-begegnung/](http://www.langenachtderkirchen.at/termin/zeit-und-raum-fuer-begegnung/)